



Prälatur  
STUTTGART

# Wo der Friede wohnt

**DITZINGEN – Die Gruppe „Ewig anders Ditzingen“ (EaD) ist aus einem Ansatz des überregionalen Kunstprojekts „Drehmomente“ hervorgegangen. Auch ihr fünfjähriges Bestehen wird mit einem Kunstwerk gefeiert: Aus einem Grabstein haben die Mitglieder einen Quellstein geschaffen, der auf dem örtlichen Friedhof für Trost und meditative Impulse sorgen soll. Von Susanne Müller-Baji**

Granit, 2,5 Tonnen schwer und von nicht eben gefälliger Form: Der Stein hatte viele Jahrzehnte eine Familiengrabstatt geziert. Als diese aufgelöst wurde, bewahrte Steinmetzmeister Stefan Machmer ihn kurzerhand auf. „Ich hatte das Gefühl, dass daraus noch etwas anderes werden könnte“, sagte das Mitglied der Gruppe „Ewig anders Ditzingen“ (EaD) bei der feierlichen Übergabe des Quellsteins. Dieser symbolisiert nun auf der Projektfläche „Garten

scheiden sich für die traditionellen Bestattungsformen, so dass auf den Friedhöfen immer mehr Flächen ungenutzt bleiben. Andererseits haben immer mehr Hinterbliebene keinen definierten Ort, an dem sie um ihre Lieben trauern können.

„Der Trend geht zur Parkanlage mit Bestattungsmöglichkeit“, fasste EaD-Mitglied Günther Zeltner beim Festakt zusammen, was sich immer stärker abzeichnet. Der „Garten der Erinnerung“ macht entsprechend

Bürgerstiftung. An zwei Nachmittagen bearbeiteten Gruppenmitglieder den Granit, immer unterstützt von Machmer und seinen Mitarbeitern, die auch die weitere Ausarbeitung vornahmen.

Die noch vorhandenen Namen wurden unkenntlich gemacht, der Vers dagegen wieder vervollständigt: „Hier ist kein Kummer, nagt kein Schmerz. Hier wohnt der Friede, ruht das Herz“, steht hier nun wieder.

Der Quellstein hat immer noch die Aura von Grabmal, ist aber zum Kunstwerk geworden. Denn die freigesetzten Buchstaben der Inschriften treiben nun ihr eigenes Spiel von Werden und Vergehen, tummeln sich im Wasserlauf und in den Vertiefungen, die zugleich als Vogeltränke fungieren. Zum Ende des mäandernden Bächleins hin bilden die Metall-Lettern das Wort „ewig“ und, wo das Wasser mit einem Plätschern hinabfällt, das Wort „anders“. Etwas ist gewesen und vergangen, aber es ist daraus etwas Neues entstanden. Die Stationen des „Gartens der Erinnerung“ sind damit wieder komplett und die Gruppe plant zum Jubiläum weitere Veranstaltungen, darunter eine Ausstellung mit Jugendlichen im Herbst.

Wie es darüber hinaus weitergeht, werde man noch sehen, sagen die Ehrenamtlichen. Aber die Lücken zwischen den Gräbern zeigen, dass der Bedarf an solchen alternativen Konzepten für die Friedhofsnutzung in der Zukunft eher noch steigen wird. □

■ Weitere Informationen gibt es unter [www.ewig-anders-ditzingen.de](http://www.ewig-anders-ditzingen.de) sowie per E-Mail bei [info@ewig-anders-ditzingen.de](mailto:info@ewig-anders-ditzingen.de)



Die Mitglieder der EaD-Gruppe präsentieren stolz den Quellstein (rechts). Grablaternen und Kerzen (links) sind ein Angebot für Trauernde.

Fotos: Susanne Müller-Baji



der Erinnerung“ das Element Wasser, mit sachtem Plätschern und den Buchstaben seiner einstigen Inschriften.

Zusammengefunden hatte sich die Gruppe, nachdem Impulsgeberin Maïke Sander 2018 im Zuge des Jahresthemas „Drehmomente“ zum Nachdenken über Friedhofsgestaltung und Erinnerungskultur aufgerufen hatte. Und während die allermeisten Projekte der Kulturregion Stuttgart kamen und gingen, machte man in Ditzingen einfach weiter. Denn das Problem ist offenkundig: Immer weniger Menschen ent-

Angebote für Trauernde, mit einem Engel-Windspiel, einer Kerzenandacht auf geschichteten Grabsteinen und einem Pflanzhügel, auf dem auch Blumen oder Erinnerungsstücke abgelegt werden können. Vor allem bietet er Sitzgelegenheiten für eine Pause vom Alltag oder für einen kleinen Plausch.

Der ursprünglich vorhandene Teich konnte aus Sicherheitsgründen nicht beibehalten werden. EaD machte sich also daran, einen Quellstein zu gestalten, und fand dabei viel Unterstützung bei örtlichen Handwerkern und bei der Ditzinger